

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 6 (1832)
Heft: 1

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIII.

M i s c e l l e n.

Stiftungen verdienen dann nur Beifall, als vaterländische, wenn aus vaterländischen Gesinnungen entspringend, ihre Wirkungen auf Vaterlandswohl abzwacken, und für die Annehmlichkeit des Bürgers gleichwohl sorgen, wie für die Deconomie der Republik. Diese Eigenschaften einer Stiftung oder vielmehr eines Vereines im Waadtlande, dessen Zweck Verbesserung der Pferdezuucht in der Schweiz ist, entgingen den Blicken der Gesellschaft schweizerischer Thierärzte nicht, und um von ihrem Standpunkte aus auf jenes großartige Unternehmen möglichst begünstigend einzuwirken, beschloß sie in ihrer Versammlung in Solothurn den Prospectus jener Stiftung ins deutsche übersezt, durch das Archiv der deutschen Schweiz mitzutheilen; sie fühlt sich dazu um so eher bewogen, da ihr Zweck, freilich bei verschiedenen Mitteln, mit jenem im Einklange steht, nämlich für Emporhebung der Viehzucht in der Schweiz zu arbeiten, und zweifelt auch keineswegs manchen theilnehmenden Freund und Gönner für jenes Unternehmen zu gewinnen und einen schlummernden Gemeingeist zu erwecken. Die Vermehrung der Anzahl der Antheilnehmer ist der Ausdehnung des Zweckes am förderlichsten, und durch Ausdehnung nur kann die Wohlthat dessel-

ben für das gesammte Schweizerland erwachsen; es ist aber dabei auch nöthig darauf zu achten, daß man die Erfolge nicht sogleich in Zweifel zieht, denn die Ernte einer solchen Aussaat fordert zu ihrem Heranreifen mehrere Jahre, daher alle Antheilnehmer zur Ausdauer zu ermahnen sind. Der Gesellschaft für Verbesserung der Pferdezucht in der Schweiz muß es selber viel daran liegen ihre Berücksichtigungen auf Abschaffung eitley Gebräuche verurtheilsvoller Behandlung der Pferde, lächerlicher. Vorbauungsmittel, überhaupt auf alles, was das Ideal der Gesundheit und der Race beeinträchtigt, auszudehnen, damit das, was man auf einer Seite anbaut, auf der andern nicht wieder untergraben werde, was gewöhnlich durch Mißbräuche geschieht. Im vollen Vertrauen auf das Gedeihen dieses vaterländischen Unternehmens hinblickend, wird auch die Gesellschaft schweizerischer Thierärzte nie zurückbleiben, um von ihrem Standpunkte aus, der Zeit und den Umständen gemäß dieses Unternehmen zu begünstigen.

K r e i s s c h e i b e n .

Mein Herr!

Wir haben die Ehre Ihnen gemäß dem Wunsche der neuen Gesellschaft für Verbesserung der Pferdezucht in der Schweiz folgendes mitzutheilen, und wir glauben gerne, daß Sie nach Kenntnißnahme ihres Zweckes, ihrer Mittel und des Geistes, welcher sie beseelt, Ihren Beifall schenken werden. Diese Vereinigung, welche vaterländisch werden sollte, wird nur dann wahrhaft nützlich seyn, wenn sie einige Gulden vertheilen, und Auf-

munterungen geben kann und wenn sie eine gewisse Anzahl eifriger und sachkundiger Mitglieder besitzt, zu welchen wir auch Sie zu zählen uns schmeicheln dürfen. Ihre Uneigennützigkeit und Ihre Anhänglichkeit an unser geliebtes gemeinsames Vaterland versichern uns, daß Sie Ihre Kräfte mit den unsrigen verbinden werden um das vorgesteckte Ziel zu erreichen.

Sie werden uns auch ebenfalls dadurch verbinden, wenn Sie diesen Inhalt ihren Freunden und Bekannten mittheilen und Sie einladen mit Ihnen zu unterschreiben. Zu dem Ende genügt es, wenn Sie einem der Mitglieder vom Ausschuss (Bureau) der Gesellschaft den Antrag der jährlichen Auflage einhändigen oder durch einen Brief an einen der Unterzeichneten den Wunsch gelangen zu lassen, Mitglied von der Gesellschaft zu werden.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer Achtung.

Im Namen der Gesellschaft:

Der Präsident,

Mayor, Dr.

Der Sekretair,

Cuenod-Debons.

Verhandlungen

der ersten Sitzung der Gesellschaft für Pferdezucht in der Schweiz.

Der Aufforderung mehrerer Pferdebesitzer und Liebhaber zufolge und in der Absicht zu erwägen, durch welche Mittel sich eine Gesellschaft für Pferdezucht in der

Schweiz gründen könne, versammelten sich am 15. November 1831 zu Morsee die Herren Ch. Arpeau, Aubergenois, A. Cuenod, Cuenod de Bons, Victor de Gautard, Eugène de Budé, A. de Pourtalès, Dupout, Desplands, H. de Venoge, Levrat, Mayor Dr., Mayor de la Gordanne, Em. Mestrezat, D. G. Matty, C. Martin, J. Moré, L. Nicollier, J. B. Rossier, Sibert und Vuagnon.

Herr Dr. Mayor wurde gebeten, der Versammlung einstweilen vorzustehen, und der Ausschuss hatte den Herrn Cuenod de Bons, zum Sekretair ernannt.

In einer Eröffnungsbrede suchte Herr Mayor die Nützlichkeit der Gesellschaft hervor zu heben, so wie die Nothwendigkeit unsere Heerden besser zu benutzen, überhaupt unsere landwirthschaftlichen und Handelsbedürfnisse, dann die Ursachen zu bezeichnen, welche die fortschreitende Entwicklung hemmen oder verspäten, gute Uebungen bei uns einzuführen, so wie die Aufmunterungsmittel und bei unsern Nachbarvölkern angenommenen Maßnahmen um die Pferderassen zu verbessern.

Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit den hauptsächlichsten Grundlagen einer Verordnung, welche sie folgendermaßen ausgemittelt und angenommen hat:

Artikel I. Die Gesellschaft trägt den Namen „Gesellschaft für die Verbesserung der Pferdezucht in der Schweiz.“

Artif. II. Ein Präsident, ein Vice-Präsident, zwei Schreiber und ein Cassier, bilden das Bureau (Ausschuss). Sie werden jährlich durch das geheime Stimmenmehr von der Gesellschaft erwählt, und sind wieder erwählbar.

Artif. III. Jedermann, der die jährliche Abgabe bezahlt, ist als Mitglied der Gesellschaft angenommen und gehalten daran Theil zu nehmen, wenn er nicht den bestimmten Entschluß dargelegt sich von der Bestimmung der jährlichen Auflage zurück zu ziehen.

Artif. IV. In jeder jährlichen Herbst-Versammlung soll die Auflage bestimmt werden.

Artif. V. Der Betrag dieser jährlichen Auflage soll vorzüglich zu Preisen oder aufmunternden Belohnungen bestimmt seyn, welche nach gewissen Proben und auf die Art, wie es die Gesellschaft fest zu setzen beliebt, zuerkannt werden.

Artif. VI. Die Gesellschaft wird sich im Jahre regelmäßig zwei Mal versammeln, im Frühjahr und im Herbst, allein der Ausschuss kann, nöthigen Falls außerordentliche Versammlungen veranstalten.

Artif. VII. Die ordentlichen und außerordentlichen Versammlungen sollen in den öffentlichen Blättern angezeigt werden, so wie Zeit und Ort der Versammlung.

Die Versammlung ging darauf zur Bildung des Ausschusses über, gemäß dem zweiten Artikel der Verordnung, und nannte:

Die Herren Dr. Mayor, Präsident, Ch. Martin, Vice-Präsident, Cuenod de Bons und Moré, Schreiber, und Arpeau, Cassier.

Die Versammlung setzt die diesjährige Auflage auf 8 Schweizerfranken fest.

Herr Rossier hat das Wort um einige Vorschläge in Bezug auf die Proben für Preisbewerbung, sowohl als auf den Werth der Preise selbst, zu machen und zu erörtern und die Gesellschaft beschloß:

1) Daß im nächsten Mai 2 Preise und 2 Accessite vertheilt werden sollen.

2) Daß eine Summe von wenigstens zwanzig Loid'or zu diesen Belohnungen verwendet werden.

3) Daß die Proben, um diese Preise zu erhalten hauptsächlich auf den Grad der Kraft und Geschwindigkeit einzig im Ziehen abzuwecken.

4) Daß eine Commission ernannt werde um sich mit diesen einzelnen Sachen zu beschäftigen, die Maßnahme der Ausführung vorzuschlagen, sowie einen schicklichen und nicht zu weit von der größten Zahl der Mitglieder entfernten Ort.

5) Daß ihre Arbeit dem Ausschuss mitgetheilt werde, welche mit der Commission vereinigt sie bestimmt annehmen wird.

6) Daß der Ausschuss der Arbeit gemäß ein Programm für der nächsten Preisbewerbung, die sie durch die öffentlichen Blätter bekannt machen wird, besorge. Der Ausschuss ernennt für diese Prüfungskommission die Herren Rosier, Martin, de Budé cadet, de Diesbach, Matty, Hochstetter et Jearenaud.

Herr Levrat liest eine Denkschrift über un nouveau système d'amélioration des chevaux en Suisse. Diese Denkschrift wurde von dem Ausschusse an eine Commission zurückgewiesen, aus den Herren Dupont, Du

Fés et Auberjensis zusammengesetzt, sie wird in der nächsten Sitzung Bericht erstatten.

Endlich wurde beschlossen, einen Inhalt von der gegenwärtigen Sitzung zu drucken, bekannt zu machen und an die Herren Thierärzte, Pferdekennner, Cavallerie-Offiziere, Liebhaber der Reitkunst und den vorzüglichsten Pferdezüchtern der Schweiz gelangen zu lassen, um sie einzuladen an der sich bildenden Gesellschaft Antheil zu nehmen.

Verzeichniß der bekannten Unterschriften.

Anmerkung des Uebersetzers. Um Raum und Zeit zu sparen, wollen wir deren ehrenwerthe Namen übergehen und nur die Zahl bemerken.

Aus dem C. Bern . 3.

- Freiburg 1, seither noch einer zugetreten.
 - Genf 11, seither noch 10 zugetreten.
 - Neuchâtel 2.
 - Waadt 40, seither noch 17 zugetreten.
-

Einem Programme zufolge hatte am 15. September 1831 die erste und am 14. May 1832 die zweite Prüfung Statt gefunden, über deren Näheres wir im nächsten Hefte kurzen Bericht erstatten werden. Ueber die zweite Prüfung giebt Herr Stallmeister von Hochstetter einstweilen folgende kurze Notizen:

Das letzte Pferderennen, veranstaltet zu Morsee den 14. Mai dieses Jahres von der Gesellschaft schwei-

zerischer Pferdeverbesserung, ist bedeutend besser ausgefallen als die erste Versammlung zu diesem Zwecke im Späthjahr letzten Jahres. Es liefen über die Hälfte mehr Wagen als damals, auch waren mehr Pferde da zur Erkundigung ihrer Zugstärke. Das stärkste, ein Schwarzenburger Rapp-Mönch von 9 Jahren, zog eine Last von 70 Centner einen nicht unbedeutenden Stein ohne Schwierigkeit hinan, der Eigenthümer behauptete, man könnte die Last noch bis zu 100 Cent. steigern. Kein Pferd der Waadtländer Rassen konnte dagegen aufkommen.

Die Wagenrennen im Trab wurden von etwa 28 Pferden bestritten, worunter 3—4 ziemlich gute Traber.

Das Rennen im Trab durch Reiter ist noch nicht gehörig organisirt; wird aber ohne Zweifel auch nach und nach sich besser gestalten.

Wenn der Freund der Pferdezucht mit Vergnügen diese wichtige Leistungsproben beobachtet, der Kenner aber andererseits noch manchen Wunsch für die zweckmäßigere Einrichtung dieses Rennens hegt, so kann man im Ganzen nicht genug die vortreffliche Tendenz dieser Pferderennen rühmen, daher ergeht an die Leser dieses Archives die Aufforderung in unserem deutschen Schweizerlande alles dazu beizutragen, was die Beförderung dieses nützlichen Unternehmens beschleunigen kann.

Wahrscheinlich wird im nächsten Jahr (vielleicht schon im nächsten Späthjahr), das Rennen in Peterlingen seyn, wo dann die Pferdecigenthümer der benachbarten deutschen Kantone auch daran Theil nehmen können, und hinzu eine besondere Einladung erhalten werden. Wenn übrigens nicht einige überaus nothwendige in dem 2. Hefte der Zeitschrift für Gestütte und Reitbahnen erscheinende Abänderungen in dem Modus dieses Rennens ohne Zeitverlust durchgesetzt werden, so läßt sich voraus sehen, daß dieses so vielversprechende und gewiß zweckmäßige Unternehmen nicht den erwünschten Fortgang haben wird.

Bern, den 16. Juni 1832.
